

# Augsburger Migrationsgeschichte(n)

Eine Aufgabe für Forschung und Stadtgesellschaft

VON PROF. DR. GÜNTHER  
KRONENBITTER UND  
DR. INA HAGEN-JESKE

42 Prozent der Bürgerinnen und Bürger haben einen Migrationshintergrund – in kaum einer Rede über Augsburgs Stadtgesellschaft fehlt dieser Hinweis. Orte, an denen die Zuwanderung der letzten Jahrzehnte zum sichtbaren Teil der Erinnerungskultur würde, fehlen aber.

Die Zeitgeschichte der Stadt spielt in der Augsburger Museumslandschaft eher eine Nebenrolle. Zudem fehlt es an Wissen über den konkreten Ablauf der Migration, die Erfahrungen der Zugewanderten und die Veränderungen in der Stadtgesellschaft, die dadurch angestoßen wurden.

Es ist daher höchste Zeit, die Migration im Rahmen der Anwerbeabkommen bis in die frühen 1970er Jahre nicht nur aus Akten und Zeitungsberichten zu rekonstruieren, sondern auch die persönlichen Perspektiven zu erforschen. Wer damals in jungen Jahren nach Augsburg kam, ist jetzt im Altersruhestand. Die Erinnerungen der Zeitzeuginnen und -zeugen festzuhalten und damit anzuerkennen, lässt sich nicht mehr länger verschieben.

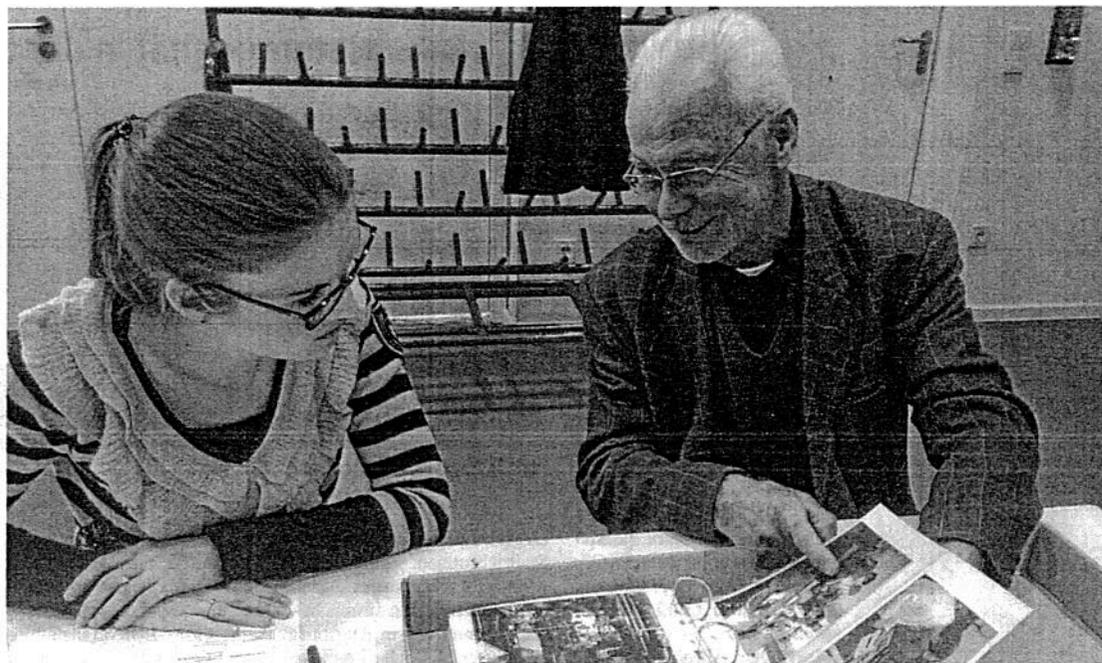
Aus dieser Einsicht heraus entstand die Initiative, Migra-

tionsgeschichte und ihre Bedeutung für die Stadt Augsburg zunächst am Beispiel der Zuwanderung aus der Türkei zu erkunden und sichtbar zu machen.

## Forschen als Gemeinschaftsprojekt

Von Anfang an war klar, dass dieses Vorhaben nur durch die Beteiligung zahlreicher Kooperationspartnerinnen und -partner aus der Stadtgesellschaft erfolgreich sein kann. Organisationen wie das Interkulturelle Netzwerk Altenhilfe, der Mesopotamienverein oder die Gemeinde der Kammgarnmoschee bringen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Kontakte zu Zeitzeuginnen und -zeugen ein.

Der Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Volkskunde der Universität Augsburg übernimmt die wissenschaftliche Begleitung zusammen mit dem Textil- und Industriemuseum Augsburg, das ein Ausstellungsprojekt zu diesem Thema in Angriff genommen hat. Diese Zusammenarbeit ist von grundsätzlicher Bedeutung für das Vorhaben: Die Aufarbeitung von Migrationsgeschichte soll als partizipatives Projekt ein Bewusstsein dafür wecken, dass es sich für alle Seiten lohnt, die historische Dimension unserer heutigen Lebenswelt in den Blick zu nehmen.



Die Erzählungen der Zeitzeugen, oft angeregt durch private Fotosammlungen, machen Einwanderungserfahrungen sichtbar und ermöglichen zugleich einen neuen Blick auf bislang unbekannt Dimensionen Augsburger Stadtgeschichte. Foto: Robert Allmann (tim)

## Arbeitsalltag und Freizeitgestaltung

Schon bei den bisher geführten Interviews wird deutlich, wie groß die Bandbreite der Strategien im Umgang mit wichtigen Herausforderungen des Alltags in einem noch wenig vertrauten Umfeld ist. So

dominierte meist die Arbeitswelt das Leben der Familien. Häufig arbeiteten beide Elternteile und wechselten sich mit den Tages- und Nachtschichten ab. Zu Hause gaben sie sich die Klinke in die Hand. Die Kinderbetreuung gestaltete sich dementsprechend schwierig. Einige Kinder

wuchsen in der Türkei bei den Großeltern auf und kamen im Schulalter wieder nach Deutschland. Andere Familien griffen auf Tagesmütter oder Horte zurück. Teilweise wurde die Betreuung auch von deutschen Nachbarn übernommen, die beinahe die Rolle von Ersatzeltern spielten

und so zu einem wichtigen Teil der Familie wurden. Es gibt auch Berichte von Ersatzomas in der Nachbarschaft, die jeden Tag zum Abendessen kamen und auch in Notfällen einsprangen. „Meine Nachbarn waren mir immer näher als meine Verwandten in der Türkei“, berichtet ein

Zeitzeuge. So unterschiedlich die individuellen Erfahrungen ausfielen, so zeichnen sich Muster ab, die häufig wiederkehren. Beliebte Orte der Geselligkeit, der Freizeitgestaltung mit Nachbarn und befreundeten Familien sind zugleich Fixpunkte der Erinnerung: der Autobahnsee, der Freizeitpark Stadtbergen, das Restaurant Wiener Wald, später das Restaurant Hecht der Familie Nehir. Als privater Treffpunkt diente das heimische Wohnzimmer. Dort wurden an den Wochenenden gleich mehrere VHS-Kassetten türkischer Spielfilme am Stück angesehen. Dass es noch kein Satellitenfernsehen gab, war also kein Hindernis für gemeinsame Filmabende.

## Event zum Thema

**Orte und Geschichten über Vielfalt in Augsburg**  
Am 21. Juli gibt es zwischen 14.30 und 19 Uhr zwei Rundgänge und Austauschmöglichkeiten zum Thema Migrationsgeschichte aus der Türkei im Rahmen des Friedensfestprogramms.

➔ **Weitere Infos im Internet**  
[www.augsburg.de/kultur/festivals/hohes-friedensfest/](http://www.augsburg.de/kultur/festivals/hohes-friedensfest/)